

NACHRICHTEN

FLÜCHTLINGE

Mehr Asylbewerber, weniger Ukrainer

Kreis Konstanz (cla) Monika Brumm, Leiterin des Amts für Migration und Integration, informierte im Verwaltungs- und Finanzausschuss des Kreistags zum aktuellen Stand bei den aufgenommenen Flüchtlingen. Mit Stand vom 28. April lebten aktuell 1624 Personen in den Gemeinschafts- und Notunterkünften des Landkreises, sagte Brumm. Im April habe man 84 Personen aufgenommen, davon seien 40 Ukrainer. Die Auslastung der zur Verfügung stehenden Unterkünfte liege momentan bei 78 Prozent. Für den Mai seien 48 Asylbewerber angekündigt. Bei den Ukrainern gehe sie davon aus, dass es bis zur Kalenderwoche 27 keine weiteren Zuweisungen geben werde, da das Landkreis-Soll im Moment erfüllt sei. Ab diesem Zeitpunkt könne es etwa 20 Zugänge pro Monat geben. Aktuell leben 4326 Ukrainer im Kreis Konstanz (Stand 8. Mai).

RÖMISCHER GUTSHOF

Archäologische Führung über Ausgrabungsstelle

Hohenfels-Liggersdorf (pm) Bei aktuellen archäologischen Ausgrabungen im künftigen Neubaugebiet Röschberg-Süd in Liggersdorf ist ein Archäologenteam auf Fundamente eines etwa 1800 Jahre alten römischen Gutshofes gestoßen. Kreisarchäologe Jürgen Hald und Grabungsleiter Georg Häußler führen Interessierten am Montag, 15. Mai, um 17 Uhr über die Ausgrabung und informieren über die Funde, kündigt das Landratsamt an. Treffpunkt ist gegenüber der Straßeneinmündung „Zum Ehrenlohn“.

KULTURZENTRUM K9

Unterstützung für trauernde Jugendliche

Kreis Konstanz (pm) Wenn jungen Menschen in Zeiten der Trauer die Worte fehlen, weil sie nicht über ihren Verlust sprechen können oder überzeugt sind, dass reden nicht hilft, verunsichert das Eltern, Freunde, Lehrer und Fachkräfte. Was kann man tun, um trauernde Jugendliche oder junge Erwachsene zu unterstützen? Hierzu lädt die Kinder- und Jugendhospizarbeit Landkreis Konstanz am Dienstag, 16. Mai, 19.30 Uhr, zum Vortrag „Ich will aber gar nicht darüber reden“ mit dem Familientherapeuten und Psychoonkologen Jens Stüdle ins Kulturzentrum K9, Konstanz, ein.

Löchrig, 250 Kilo schwer und aus Stahl

- Weshalb versenken Stadtwerke Körbe im See?
- Quaggamuschel schränkt ihre Funktion ein



VON KIRSTEN ASTOR
kirsten.astor@suedkurier.de

Konstanz – Ein Arbeitsboot setzt sich in Bewegung, auch mehrere Taucher machen sich bereit für den Einsatz. Einen ganzen Tag lang sind die Taucher einer Schweizer Fachfirma damit beschäftigt, einen 250 Kilogramm schweren Korb aus Edelstahl in 40 Metern Tiefe zu installieren. Er wird rund fünf Meter über dem Seegrund angebracht und hat Löcher. Sein Vorgänger, der alte Korb, wurde bereits aus dem See geholt.

Das für Laien seltsam anmutende Teil hat einen wichtigen Zweck: Es ist ein sogenannter Entnahmekorb, der erste Baustein bei der Aufbereitung von Trinkwasser. Der alte, nun ausgetauschte Korb konnte aufgrund eines parasitären Bewohners nicht mehr seinen Zweck erfüllen.

Gefahr für Trinkwasser

So erklärt Patric Häusler, stellvertretender Leiter des Konstanzer Wasserwerks: „Grund für den Tausch ist die Quaggamuschel, die sich am Bodensee bereits seit Jahren stark vermehrt und sich auch auf den Entnahmekörben festsetzt. Durch den Bewuchs besteht die Gefahr, dass immer weniger Wasser zum Wasserwerk gelangen kann.“

Deshalb behalten die Stadtwerke ihre beiden Entnahmekörbe, die vor dem Wasserwerk fast auf dem Grund des Bodensees verankert sind, gut im Auge. „Wir machen in regelmäßigen Abständen Unterwasseraufnahmen un-

„Seit Kurzem kommt statt der Taucher eine Unterwasserdrohne zum Einsatz, aber ein Arbeitsboot wird dennoch benötigt.“

Patric Häusler, Wasserwerk Konstanz

rer Körbe, der dazugehörigen Leitungen sowie der Bauwerke“, sagt Häusler. Wenn die Muschel sich zu sehr breitmacht, muss gehandelt werden. Bereits im vergangenen Jahr wurde einer der beiden Körbe vorsorglich ersetzt, nun folgte der zweite.

„Der Austausch ist recht aufwendig“, sagt Patric Häusler. Sowohl das Entfernen als auch die Montage des neuen Korbs dauert jeweils einen ganzen Tag. „Die Taucher können nur eine gewisse Zeit unter Wasser arbeiten, bevor das Personal ausgetauscht werden muss.“ Die Kosten belaufen sich laut Häusler auf etwa 110.000 Euro. „Wir investieren damit in die Zukunft der Trinkwasserversorgung für Konstanz“, sagt er.

Aber wäre es nicht einfacher, die Quaggamuscheln vom Korb zu entfernen, als gleich den ganzen Korb aus-



Hier wird der neue Entnahmekorb im BSB-Hafen auf das Arbeitsboot gehoben. Mit dabei sind Sebastian Daus (links), Leiter des Konstanzer Wasserwerks, und sein Stellvertreter Patric Häusler. BILDER: TIEFENSTEIN UNTERWASSERWELTEN



Der Kapitän des Kranschiffs (links) ist auf dem Weg zum Entnahmekorb, um das lila Band zu fixieren. Mit dem Band wird der Korb am Kran-Arm befestigt, um anschließend ins Wasser gehoben zu werden.



Herausforderung Quaggamuschel: Hier bevölkert sie ein Bauteil der Seefontäne von Friedrichshafen. ARCHIVBILD: KATY CUKO

zutauschen? „Prinzipiell ist dies auch unser Ansatz“, sagt Patric Häusler. Da es derzeit keine Möglichkeit gebe, die Muschel am Bevölkern der Körbe zu hindern, bleibe nur die Reinigung der Anlagenteile. Doch dafür waren bislang aufwendige und risikoreiche Tauchereinsätze nötig.

Um diese künftig zu umgehen, wurden die neuen Entnahmekörbe so konstruiert, dass sie ohne Taucher aus dem Bodensee geholt, gereinigt und dann auch wieder nahe dem Seegrund montiert werden können. „Seit Kurzem kommt statt der Taucher eine Unterwasserdrohne zum Einsatz, aber ein Arbeitsboot wird dennoch benötigt“, sagt Patric Häusler. Bei den bisherigen Entnahmekörben wäre der Einsatz einer Drohne nicht möglich gewesen, daher wurden sie ersetzt.

Übrigens wird das Rohwasser für die Aufbereitung im Wasserwerk deshalb in 40 Metern Tiefe entnommen, weil dort das ganze Jahr über optimale Bedingungen herrschen. „Durch die Temperaturunterschiede zwischen dem kälteren Wasser in der Tiefe und dem wärmeren Wasser nahe der Oberfläche entsteht eine Schichtung, die dafür sorgt, dass Schadstoffe nicht in die Tiefe absinken können“, erläutert Patric Häusler.

Somit ist das spätere Trinkwasser in den Entnahmekörben vor Einflüssen von der Oberfläche geschützt. Im Gegensatz zu den Schadstoffen stört sich die Quaggamuschel aber nicht an den Temperaturunterschieden. „Sie siedelt sich im Gegensatz zur Dreikantmuschel auch in tieferen Lagen an“, so Häusler.

Funktionsweise

Zwei rund 250 Kilogramm schwere Edelstahlgebilde sind in rund 40 Metern Tiefe vor dem Konstanzer Wasserwerk angebracht. Diese Entnahmekörbe werden dauerhaft mit sogenanntem Rohwasser durchströmt, das später zu Trinkwasser aufbereitet wird. Im Normalbetrieb fließen durch jeden der beiden Entnahmekörbe rund 390.000 Liter Bodenseewasser pro Stunde. Daran schließen sich etwa 700 Meter lange Leitungen in den Rohwasserschacht an. Diese Rohre sind als Heberleitungen so konstruiert, dass das Wasser ohne Einsatz von Pumpen in den Schacht strömt.

Sie meistern schwierige Situation

Während die Schlangen vor Tafelläden immer länger werden, bleiben die Spenden aus dem Einzelhandel auf dem bisherigen Niveau

Kreis Konstanz (pm/hon) Bei allen fünf Tafeln im Landkreis gab es deutliche Steigerungen bei den Kundenzahlen, verbunden mit vielen dramatischen Einzelschicksalen bei den Tafelkunden und hohen Belastungen der rund 165 meist ehrenamtlichen Tafel Helfern. Dieses Fazit zieht der Vorsitzende Udo Engelhardt in einem Pressebericht.

Die Kundenzahl aller Tafeln lag demnach im Jahr 2022 um 33 Prozent höher als im Vorjahr. Gleichzeitig konnten die Helfer aber auch 48 Prozent mehr Lebensmittel in den Tafeln abgeben als im Jahr 2021. Die Steigerung bei der Vertei-

lung von Lebensmitteln war nur möglich, weil die Geld- und Lebensmittelspenden aus der Bevölkerung, von Stiftungen, Kirchen und Kommunen auf Rekordniveau lagen. Dafür waren bei der Mitgliederversammlung viele Worte des Dankes zu hören.

Gleichzeitig wurde aber auch darüber berichtet, dass die Menge der Lebensmittel, die Tafeln vom Einzelhandel gespendet bekommen, nicht mehr gesteigert werden konnte, was die Aussichten für die Zukunft etwas trübte. Dagegen waren die Entwicklungen in Radolfzell, mit dem neuen Tafelladen auf Container-Basis, die Anschaffung eines neuen, großen Lkws und der Start der Tafel-Wegweiserinnen auf dem Heinrich-Weber-Platz in Singen ganz besondere Höhepunkte, die die Helfer der Tafeln für die großen Herausforderun-

gen etwas entschädigten. Mit Clemens Gnädinger konnte ab Oktober ein neuer hauptamtlicher Mitarbeiter gefunden werden, der für die Leitung der Tafel in Singen zuständig ist, aber auch andere Arbeiten zur Entlastung des Vorstands übernommen hat.

Neben den Belastungen durch Corona kam ab März eine ständig steigende Zahl von Kriegsflüchtlingen aus der Ukraine zu den Tafeln im Landkreis, was im Herbst zu zeitweiligen Aufnahme-stopps führte.

Die Mitgliederversammlung hat bis auf eine Neubesetzung alle bisherigen Vorstände wiedergewählt und der Kassierer Willy Wagenblast konnte ein ordentliches Ergebnis präsentieren. Udo Engelhardt und Anita Hoffmann sind als Vorsitzende der Tafeln im Landkreis bestätigt worden.



Der Vorstand (von links): Hildegard Gallenschütz (Radolfzell), Renate Schwarz-Massat (Schriftführerin), Christine Ghazouani (Tafellager), Margot Kammerlander (Stockach), Axel Schädler (Engen), Anita Hoffmann (Konstanz und Vize-Vorsitzende), Udo Engelhardt (Vorsitzender), Willy Wagenblast (Kassierer), Susanne Hiltner (Radolfzell). BILD: TAFELN IM LANDKREIS